

8. Jahrgang

Preis 20 Pfg.

Nummer 50.

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 2 Mk. 25 Pfg.

Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

Sanr. Post-Zeitungsliste: No. 834

Billige Ausgabe

(Alle Rechte vorbehalten)

Frühling 1904

(Zeichnung von Wilhelm Schab)



Die ganze Welt in Streit und Haß
Erlebt nun blane Wunder,
Europa ist ein Pulverfaß,
Am Balkan glimmt der Zunder.

Galerie berühmter Zeitgenossen

XVIII

(Zeichnung von O. Sulzbach)



Ludwig Ganghofer

Der heilige Bernardino

Eine sehr moderne Geschichte aus Italien

von
Friedrich Verzyński

In U einer kleinen Stadt in den Apenninen, hält die italienische Seebahn etwa zehn Minuten. Man glaubt, in irgend einem der Märchenbilder Schwind's zu sein, so romantisch liegt dieses alte Mitternacht, so unvorstellbar schön wölbt sich ein frisch blauer Himmel über moosigen Felsen, roth und gelben Gärten, rauschenden Wasserfällen. Der Adler quillt sich über hölzernen Strohgerüst durch die einsame Ortschaft. Auf den Stadtmauern und oben auf den feingehängenen Mästen der Berge sitzen Raumpuppen, die ausziehen wie Leben gewordene Töne deutscher Himmelslieder mit Gemäuseln und Seufzen.

„Wie kommen Sie hierher?“
Ein junger Mann, den wie irgendwas in der Provinz kennen gelernt hatten, blickte auf seinen Freund und nickte zu und erwiderte uns mit einem Schmal lässiger italienischer Lächelnschmähchen.

„Wir denken, Sie hier zu treffen, und hab' an gut Glück ausgehört, weil die Fahrt zu stumpfsinnig war. Aber warum machen Sie ein so bedrücktes Gesicht?“

„Weine Tante ist geboren.“

„Wohin wir in die Stadt.“

„Bona.“

Auf dem Wege intonierte der Italiener die Zeitmotive häßlicher Puccinischer Opern in einem gewählten, aber musikalischen und hinwunderbaren Falsett. Der Versuch seiner Tante hatte er bereits vergessen.

„Wird es keine gefälligen weiblichen Wesen hier?“ fragte mein Freund, allerdings in einem nachlässigen Stil.

„Nichts.“

„Denken Sie, bitte, nach.“

„Nichts.“

„Denn mit Ihrer Weisheit, alter Freund. Wir sind nicht zum wenigsten deshalb ausgehört.“

„Wirklich nichts zu wollen, Ueber. Man muß Eingeborener sein.“

Wir traten in ein Café, in eine Trattoria, in eine andere und wieder in ein Café. Überall spielte man. Gekitzte Geister, vieler Tabakstaumel, heiseres Gebrüll von Jählen, dieselbe Atmosphäre in jedem der niedrigen Räume. In dem letzten bedienten zwei unheimlich aussehende junge Mädchen, auf die sich unser Augen wie die von Seelenten nach monatelanger Fahrt fügten. Ein frischer Puffchen von etwa dreißig Jahren beschäftigte sie jedoch in ausgiebiger Weisheit, und da er ein Bild strenger Mässigkeit war, streckten wir neugierig die Waffen.

„Ihr Mädelchen kannte ihn und lud ihn zu einem Vermählung mit uns ein. Wir haben, daß sein Haß braunrot war von Gesundheit.“

„Ein schönes Mädel“, sagte mein Freund. „Und hier gar keine Mädchen?“

„Man muß Bürger der Stadt sein“, erwiderte der Gesinnungsfähige und verdächtig. „Hier wohnen nur Bauerntöchter und die haben Eltern oder Väter. Sie werden begreifen. . . . Man bekommt leicht ein Mädel in den Haas.“

„Es laßt sich sehen, woher Göttern, nicht aus voller Sympathie in die Augen und erzählt dann ein Erlebnis aus der vergangenen Nacht, eine wahrer Märchenwelt. Man müßte als Karabinieri täglich an irgend einem sehr unglücklichen Zufall geküßt sein. Er schnippte mit der Hand und deutete auf die Freizeiger.“

„Sie sind Karabinieri?“ fragte ich, erkannte über die humorvolle und seine Art seiner Aktion.

„Ja.“

„Offizier?“

„Einfacher Brigadier.“

Das Gespräch wandte sich, nachdem mein Freund erklärt hatte, daß er Maler sei, dem sonderbaren Individualismus der Einwohner von U und der Nachbarhaft zu.

„Das Bild eines gewissen Volpi“, sagte der Vaccini hingebende Künstler, „läßt meine Mitbürger nicht mehr schlafen. Denken Sie, der Mensch hat einen Signorilli gehabt, einen echten, und er hat ihn für 150.000 Lire an den Sekretär eines reichen Amerikaners, der sich eine Galerie zulegen wollte, losgeschlagen. Volpi wehnt jetzt in einer Villa in Fierole. Borden hat er Tabak verkauft, mit Postkappen unter dem Kinn, gestickten Fellen und Nagelstücken, wie wir sie hier alle tragen.“

„Wie kam er zu dem Signorilli?“

„Sein Onkel, ein alter Bischof, hatte ihm das Bild hinterlassen. Volpi machte bald darauf in unserer Seebahn (zu etwas ist sie also doch noch zu brauchen) die Bekanntheit eines deutschen Kunstprofessors, der sich nach den Kirchen- und Bilderschätzen unserer Stadt erkundigte. Kurz und gut, der Gelehrte vermittelte den Kauf und Volpi hat aus vieler Gründe.“

„Schlimm sind Sie hier alle verurteilt geworden“, lachte der Karabinieri heftig. „Jeder Scherben wird aufwärts und durchkreuzenden Fremden angeboten. Nachts vor dem Schlafengehen plündert man sich Wägen wie Fische, die vom Ueben Unmühseligkeiten erwarren. Es gibt Leute, die im Traum auf der Straße umherlaufen, mit den Fingern plündern, daß sich hin lächeln und aufschreien, denn man ihnen einen Streich jurast. Am verächtlichsten aber ist die Heuchelei des heiligen Bernabino.“

„Er machte eine Pause und dachte anscheinend über einen Einfall nach.“

„Ja, ich glaube“, fuhr er dann vergnügt fort, wie zu sich selbst, „es wird Ihnen gut tun. Wenn dieser Raummel so weiter geht, vergessen die Varen ganz die Gegenwart und ihre Arbeit. — Sehen Sie, meine Herren, die Heuchelei des heiligen Bernabino, die aus Bürgern dieser Stadt besteht, ist die Eigenart einer demaltes Holzgänger des Heiligen. Sie steht hinter einem modernen und schlechten Altarbild, ist also den prolenen Augen eines gesundlichen Eitelbilden nicht zugänglich. Die ganze Heuchelei ist natürlich nichts als bläuliches Kaffinelement, denn seit der Signorilli-Geschichte breitet man darauf, die Figur so teuer wie möglich zu verkaufen. Ja, man hat sich bereits so lange mit diesem Gedanken vertraut gemacht, daß man wirklich glaubt, ein Wunderwerk zu besitzen. Kommen Sie mit, ich stelle Sie als Käufer vor; bieten Sie genau 20.000 Lire. Sie werden sich großartig amüßigen.“

Wir traten lachend auf die Straße. Die Heuchelei des heiligen Bernabino, ein dürftiger Barockbau, lag auf einem mächtigen Fels. Aus den Fenstern der geröckelten Säulen saßen und dazwischen Wächtergänger ruhig nieder. „Dieser Herr wird bald bereit sein, den heiligen Bernabino zu kaufen, falls Sie ihn einen angenehmen Preis machen“, wandte sich der Karabinieri mit dem seine Truppe eigenen trafen Gesicht an einen gesundlichen Mann, der gerade aus der Kirche herauskam.

„Der Mann merkte uns nicht und bewunderte Augen und blieb unerschrocken stehen. Können Sie ihn, bitte, zeigen.“ forderte der Karabinieri ihn auf.
„Es ist nicht so einfach, das Altarbild recht davor.“
„Können Sie es nicht zeigen?“

„Dann brauche ich keine“, erwiderte der Mann mit gutbewehrter Schwerfälligkeit.
„Es geht also nicht?“ fragte der Karabinieri und legte noch einmal energischer hinzu:

„Diese Herren hier wollen ihn kaufen.“

„Ich bin Delegierter der preussischen Regierung“, bestrahlte mich Bernabino, „aber ich muß erst wissen, ob die betreffende Figur identisch ist mit dem heiligen Bernabino, den unser Ministerium zu erwerben wünscht.“

„Wir verkaufen ihn nicht“, sagte der zum Schlagfluß neigende Gantopfi und blieb abwartend stehen.

Der Karabinieri drehte dem Mann den Rücken und wandte sich nach dem Gesicht zu. Seine Zähne blitzten durch die schlaffen Lippen. „Man will ihn nicht verkaufen.“ Mit leiser Stimme sagte er hinzu: „Bieten Sie jetzt die Summe.“

Mein Freund, eine flüchtige und zugleich eleganter Erscheinung, trat jetzt dicht an den ich bin zu einer Galtstule erhaschten Mann heran.

„Ich bin Professor der Jurisprudenz preussischen Regierung“, begann er mit erdrossener Stimme und tiefem Grunz, „bin beauftragt, den heiligen Bernabino für 20.000 Lire zu kaufen, nachdem ich mich persönlich von seiner Echtheit überzeugt hab. Bitte, halten Sie Ihre Leute.“

Die Bitter wachte. Der Alte machte beschleunigte Anstrengungen, sich aus seiner Lethargie zu befreien. Er ging bis zur Thür, schaute wieder zurück und murmelte: „Wir verkaufen ihn nicht.“ Als er jedoch sah, daß seine Manipulationen ihren Einbruch gänzlich verfehlten, verzick er endlich die Kräfte.

Wir hätten Mühe, Ihre Aufschneidung zu betraden. Nichts einmüde Hermit und Wandel an seiner Sinnlichkeit. Jener war die meisten Einnahme alt, doch von geringem Weisheit. Der Maria das eine fast klarliche Illustration einer plötzliche Krone und fortigen Strahlen ausgelegt. Die Klartunde war geistlich. Mit allen Winkeln lugten Stränge sprachen hinter Papierblumen, zwischen denen sich die ersten Wachstagen wie Gebilde schüner aller Kulturzeiten ausnahmen.

Der Geantop erdicht mit zwei geliebten Vorkellern, Mitgliedern der Bruderschaft. Ihre leuchtenden Augen verrieten nur zu deutlich die Hoffnung, daß der große Moment, den die Stadt längst erwartete, gekommen sei. Sie nahmen die Herzen und die Blumen vom Sims, hoben das ungerührt, sehr dunkle Gemälde heraus und traten in leichter Ehrfurcht zurück, um auf neuen Gesichtern den Anblick ihrer Überzeugung und künstlerischer Knaback zu erwarten. Denn der heilige Bernarbin, er selbst, wenn auch nur in Holz, fand vor uns mit ausgebreiteten Armen und ungerührt, sehr dunkle Gemälde heraus und traten in leichter Ehrfurcht zurück, um auf neuen Gesichtern den Anblick ihrer Überzeugung und künstlerischer Knaback zu erwarten. Denn der heilige Bernarbin, er selbst, wenn auch nur in Holz, fand vor uns mit ausgebreiteten Armen und ungerührt, sehr dunkle Gemälde heraus und traten in leichter Ehrfurcht zurück, um auf neuen Gesichtern den Anblick ihrer Überzeugung und künstlerischer Knaback zu erwarten.

„Wir verkaufen ihn nicht“, wiederholte der Mann mit der Annarthschaft auf einen Schlagfluß.

„Meine Regierung liebt Ihnen an Stelle dieses Bernarbin, lösen Sie ihn an mich verkaufen, eine Kopie, angefertigt von ersten bewährten Weisheit, und zwar liefert sie Ihnen diese Kopie gratis.“

„Wie eine Kopie?“ riefen die beiden geliebten Brüder froh erkannt und sahen dem alten Fußes bittend in die Augen.

„Eine täuschend ähnliche Kopie. Den Preis von 20 000 Lire darf ich jedoch nicht überbieten.“

„Wie bekommen eine Kopie?“

„Es ist ein ausgezeichnetes Werk.“ lenkte der Alte ein, „sehen

Sie, die ganze Figur ist aus einem Stück.“ Er beslopfte den Heiligen wie ein Zedler, mit einem plumpen, grauen, mit Haaren bedeckten Finger.

„Ich verstand“, war sein Freund gefallen ein, „nehme kein besonders Interiege an dem Kauf. Außerdem muß ich Ihnen sagen, daß meine Regierung einen Katalog ähnlicher Kunstwerke Statuen aufstellen hat, und zwar sind die Objekte eingeteilt in zwei Klassen. Die erste enthält die ganz bedeutenden Sachen, bei denen der angelegte Preis im Falle der Überschritten werden kann, die zweite jene, die weniger wichtig sind und genau zu dem vom Ministerium ausgemerkten Betrage erworben werden müssen. Zu der letzten gehört auch der heilige Bernarbin.“

„Ich drehte mich um. Mein Freund lag wie Wächschaffen. Der Karabinieri nahm jetzt die beiden Gesichten beiseite. „Ihr bekommt jeder 200 Lire extra“, küßte er ihnen zu, doch so, daß ich es hören konnte, „wenn ihr heißt, den Kauf zu vermitteln. 200 Lire extra und Trinken und Essen am Tage des Verkaufes, soviel ihr wollt.“

„200 Lire extra?“

„Über ihr müßt auch eure Brüderschaft bearbeiten.“ Den beiden Gesichten tänten die Augen. Sie begriffen nicht, warum der Alte noch ärgerte.

„Ich will mit der Brüderschaft sprechen“, schloß dieser endlich das Gespräch. „Wir werden eine Sitzung einberufen und uns schlüssig machen. Wie ist Ihre Absicht, mein Herr?“

„Mein Freund packte den Paccini fangenden Wustler an der Schulter.

„Bleiben Sie wie Ihnen best meine Absicht geben können. Ich hätte noch heute in Götze, morgen früh rufe ich ab. Wie heißt die Sache? Ihr Entschluß gefaßt sein, noch kann die Sache nur wirklich erledigt werden.“

Wir traten auf die Straße. Der Alte lief mit seinen beiden Gesichten hinter und her, mit Augen, in denen ein ganzer See von Fragen schwamm. Wir gingen schneller, um die drei los zu werden. Jeweilen drehte ich mich um. Der Alte kniefte schon. Ich las von seinem Gesicht, daß er uns am liebsten um einen sehr großen Vorlauf gebeten hätte, damit wir ihm nicht davonrannten.

Als wir wie im Gole saßen, hatte sich das Gerücht von dem Verkauf durch die ganze Stadt verbreitet. Die Wäpfe, die herinterraten, bildeten Gruppen und zeigten dieher auf uns. (Man darf Leute, die einem armen Gemeinwesen Gutes erweisen, nicht verzeihen!) Gassenjungen blühten durch die Scheiden des schmerzigen Golef. Die beiden Wäpfe, die bedienten, sahen plötzlich ungeheuer bereitwillig an.

Es schien, als ob die Geschichte ein gefährliches Ende nehmen wollte. Wir hatten 20 000 Lire geboten, hätten aber selbst zusammen gerade noch eine Lira in der Tasche und ein Willt bis in die nächste Christnacht. Die Notrednung war Gott sei Dank schon begahlt.

(Fortsetzung aus Seite 6)

Bayrische Geschichte

Herr von Feilichsch wurde als Minister Anno einundzwanzig patentiert. Dreiundzwanzig Jahre also ist er In dem Amte, welches er versiert.

Als er's wurde, war die angehauchte Note Denkartung's zu fromm und Zug, Weil man damals Liberale brauchte Untern Prääsidenten Herrn von Luß.

Als er fiel, da fielen auch die roten Hüllen vor dem überraschten Blick. Rosa-Töne schienen nun geboten. Ja, doch so, daß ich es hören konnte, „wenn ihr heißt, den Kauf zu vermitteln. 200 Lire extra und Trinken und Essen am Tage des Verkaufes, soviel ihr wollt.“

Herr von Feilichsch war nicht ungewärtig Des von oben angegeb'nen Winks. Er war mit sich in Bälde fertig, Rüdte einfach etwas ab von links.

Auch die Rosa-Exaltshemperiode Konnte nicht von fester Dauer sein. Fromme Priester legten sie zu Tode, Und vorm Jahre bargen sie ein ein.

Mit dem tieffen Schwarze ward bestrichen Herr die bayrische Ministerbank. Herr von Feilichsch ist noch nicht gemichen, Wein, er bleibt uns Bayern — Gott sei Dank!

(Peter Schmitt)

Lieber Simplicissimus!

„Sagen Sie mal, Herr Aufseher, kennen Sie die neue Behandlungsmethode des Magengewürrs?“ — „Jawohl, Herr Obersabsarzt; ich habe eben einen darauf bezüglichen Aufsch in der Münchner Medizinischen Wochenchrift gelesen, die ich halte.“ — „Ach, die Nummer könnten Sie mir mal leihen. Wissen Sie, ich habe das Blatt ja auch früher gehalten. Aber schließlich, was geht einen hier oben in Opreßengen an, was da unten in Bayern passiert!“

„Nun, wo fehlt's denn, mein Sohn?“ — „Mit sind vom Marschieren die Füße so dick geworden, Herr Doktor.“ — „So, tut's denn weh, wenn ich hier drücke?“ — „Jawohl, Herr Doktor.“ — „Hier auch?“ — „Jawohl, Herr Doktor.“ — „Zum Donnerwetter, nennen Sie mich nicht immer Herr Doktor. Ja bin Obersabsarzt! Ich sage doch auch nicht zu Ihnen: Sie Aindoleh.“

(Fortsetzung von Nabst's Bild)

März



RS

Russische Wirtschaft

(Zeichnung von E. Thöni)



„Ein Glück, daß die Verfassungskämmer keine Kriegsschiffe annehmen, sonst hätten wir bei der Marine dieselbe Schweineerei.“

Die Reise des Schah von Persien

(Zeichnung von E. Thöny)



„Sind die Fürsten Europas glücklich, daß sie der Herr der Welt besuchen will?“ — „O ja, aber sie haben angefragt, ob er jetzt hienieden ist.“

In Bayern

(Zeichnung von E. Thöny)



„Du Bauer, warum hochst denn in dem Abgeordneten de Bau so billig geben?“ — „Ja, wascht, dafür macht a mir mein Bauam militärfrei!“

Eine kalte Stunde möchte erma verhoffen sein, als sich die Erde bei Gelüb' öffnete und eine energielose aufsteigende Dampf mit knobelplügendem Schmutzregen, braunen Waden und einer Stumpfspeil in Begleitung der drei Widder herabsinkt. Er ging auf und zu, schüttelte und drück die Hand und sagte: „Ich bin der Kaffier der Widderhülle des heiligen Bernarbin.“ „Geh' angensam,“ sagte mein Freund, und ich murmelte ebenfalls ein paar verlegene Wortschaben.

„Sie wollen den heiligen Bernarbin taufen,“ erwiderte der energielose Herr mit leiser Stimme, „haben 20000 Lire geboten? Ein Kuppel hat von 20000 Lire Wert nur schon vor.“ Sie kamen im Auftrag der britischen Regierung.“

Seine Augen mußten tief unklar und wie die drei Geraumstehenden man hätte sichtlich sich genommen) gänzlich von dem glühenden Götze des erströmten Götze verblendet gewesen sein, sonst hätte er ein aufschreiendes Verlangen über seine Unwissenheit in weiteren Folgen wahrgenommen.

„Ihre Vermutung für die Herren!“ befürchte mein Freund als Antwort, „Ob sie schon die Kaffier vor?“

Er ließ sich Vermutung vernehmen.

„Ne, ich bin Professor,“ angestrichelt im Ministerium der tauffähig vermittelnden Regierung (mein Freund bemerkte das Wort „tauffähig“, weil es leicht mit dem in Italien üblichen „Brennlich“ zusammengefallen war). „Wie ich diesen Herrn schon sagte (er wird an dem Wappstein, der sein Wort wert und sich bedroht), hat unser Ministerium zwei Kataloge sämtlicher Stumpfspeil Götzen mit genaunen Preisen. Der heilige Bernarbin gehört zu den Wertlosen, bei denen das angelegte Maximum nicht überschritten werden darf, d. h. zu den Objekten zweiter Ordnung. Ich muß mich daher heute an das Ihnen bereits gemachte Gebot von 20000 Lire halten.“

„Und mir bekommen eine Kopie?“

„Eine Kopie. Franco U. Sie ist im Briefe mitbringen.“

„Wenn Sie erhalten, liebe ich Sie jetzt zu einem Kaffier ein.“

Wir dankten sehr herzlich.

„Ich muß mich mit der Widderhülle sprechen,“ sagte der Kaffier, „als ob die Menschen bei Vorgebot noch irgendein gewalttätig wären, aber ich habe, mir werden und einigen, fast 20000 Lire zahlen wollen.“

„Darüber müßte ich mich mit meiner Regierung fortzusetzen.“

„Und das dauert lange?“ fragte der Kaffier, der den gelbigen Gesichtspunkt wieder unendlich weit hinausgerückt sah.

„Es ist ein schwieriger Zusammenhang, allerdings.“ Ein Wort, Herr Kaffier, bitte, unter den Augen.“

Mein Freund nahm den Herrn mit der Glodenplume in die Arme. Ein Italiener ist immer zu einem Wort unter den Augen bereit, denn um was soll es sich dabei handeln, wenn nicht um ein Zeitgefühl in noch drei milder verführerischen Worten.

Sie trübten untereinander stöhrend in der Erde. Ich sah, wie der Italiener nach kurzer Zeit meinem Freunde die Hand drückte und wie dieser tieflich nickte. Wir bemerkten wieder elstischen Schritte kam der Kaffier zurück und fragte, beirretet zu mir:

„Aber nun trinken Sie einen Kaffee mit mir?“

Veraltene Freude flitzte in seiner Stimme. Wiederum nahmen

mit an. Während mein Freund seinen Kaffee schluckte, sagte er mit dem gleichgültigen Gesicht von der Erde heutig zu mir: „Der Schwinn ist nicht nur bumm, sondern auch sehr schön. Ich habe Ihnen vorgeschlagen, 20000 Lire für die Figur zu fordern, 20000 Lire für die 25000 und mich ebenfalls 20000 Lire verdienen zu lassen.“

„Ich sagte Ihnen, ich komme es zu mindern, daß die preisliche Regierung 20000 Lire für die Figur zahlen, er müßte aber auch über diesen Betrag verfügen. Ohne jede Überlegung für der Zurück eingemittelt.“

„Ich glaube, für die Antwort schickte er seine eigene Kaffee teil.“

„Wohin Sie den Betrag in den Kaffee?“ wandte sich der Kaffier zu mir.

„Ich habe Vollmacht, mit einer Genehmigung auf die Bank von Mailand zu bezahlen.“

„Gut. Die Widderhülle wird noch heute zum Anzeigen kommen.“

Schwerelosigkeiten blieben sich kaum in den Weg stellen. Sie bleiben sich morgen früh im Hotel?“

„Ja, dann geht ich nach Rom und Palermo, um dort ein paar sehr wichtige Kontakte zu machen. Der heilige Bernarbin hat für uns nur unangenehme Bedeutung,“ sagte mein Freund vernehmlich lächelnd hinzu.

„Ich begreife,“ riefte der Italiener mit Ehrfurcht vor dem Götze des persönlichen Staates.

„Wir beschließen also, meine Herren.“

Er wußte und schloß die Hand und verstand mich mit den drei Widder, die sich ihm wie wütende Dämonen anstellten. In der Erde blieben, die ich nicht, besaßen sich einen Augenblick und um wieder zurück. Wüteten auf dem Wege machte er abermal halt, sagte ein halblaut: „Es geht nicht“ zu sich selbst, lächelte verächtlich mit den Fingern, grüßte und nur haarscharf.

„Heute aber betrifft sich ganz U. auf seine Köpfe,“ sagte der Karabinieri, denn wir ihm den Preis mit den 20000 Lire erzählt hatten. „Er rednet bereits mit dem Götze. — Aber sehen Sie zu, daß Sie morgen früh die Stadt verlassen!“

„Und Sie?“

„Ich bin wie Sie nur auf der Durchreise. Heute nacht habe ich noch ein Abendessen, morgen früh folge ich nach Florenz.“

Wir machten einen Spaziergang, traten in ein paar Straßen und schritten um, als ob wirhin wollte, löste sich denn ein paar Kaffier, um eines veraltenden junge Widder heranzuführen. Hier geschick. Wir wurde die Sache langsam und ich ersahelichte mich auf eine Stunde, um am Abend im Hotel mit den übrigen zusammenzutreffen.

Ich schloßerte die Stadtmauer entlang. Der Mond leuchtete, die umbrüchigen Berge schimmerten in weichen violetten und braunen Tönen. Ein feiner Dunst lag auf den baufälligen Häusern, auf den Wegen und den alten Wänden, unter denen der Herr leise rauschte. Ich ging zur Stadt zurück und kam durch die Kaffee. Zurück in der Stadtmauer bewegte sich ein einsames Gefährt. Sie trat auf eine Wand zu, in der Mondlicht lag, sagte sich und schloß. Ihnen schloßte sie den Kopf, verhielte eine Partei, man kam besetzte und schließlich einen anderen. Es war unser Kaffier.

Ich stöhnte nicht und befürchtete. Warum Rarr! dachte ich. Er rechnet mit unferem Gebetsteil! Wenn er wüßte, was darin

ist! Und ich schreit näher, trat laut auf, um ihn zu beschämen und zu einem der megawernden Partei zu gelangen. Der Italiener kam mit entgegen und erlachte mich. Seine Lippen bewegten sich, als ob er mit einem Schmalen von Fragen auf mich zuhören wollte; ich schritt jedoch schnell vorbei und sagte mit ein lautes:

„Guten Abend!“

Was der Dant lagen richtig zwei, drei weiße Zettelchen. Ich nahm sie auf und las sie lächelnd. Es waren Nachsetzungen für genau 20000 Lire. Da waren 400 Lire für ein Schloßchen in der Gasse hinaus, 500 Lire für einen Stein aus einem Steinberg, 150 Lire für einen Organismus mit Wirt (komplett), Kupfer, freies Kaffier für die Frau, Kaffier, Kaffier, eine italienische Karte für ein Wasser, ein Ring mit aufgesetzter imitierten großen Brillanten (Kaffier Quantität), endlich 50 Lire für eine Sache, die ich nicht entziffern konnte, die aber ein Liebesabenteuer zu sein schien. Man kann sich das Triumpfschloß vorstellen, mit dem ich ins Hotel führte. Mein Freund, der Karabinieri und der Kaffier trugen mir die Zettelchen aus der Hand und beflämerten mit Kaffee jede der kaffeeigen Verfügen her.

„Er hat begriffen, die Haltungen für den heutigen Abend, wo ich doch alles auf seine Köpfe betritt, auf die Rechnung zu legen.“

Meine der Karabinieri Lachen. —

„Was nächsten Morgen haben wir nun für ein Werk erledigt vor dem Götze. Um elf ging unter Zug. Wir waren geleitet von dem Götze, den Wappstein zu betreten, als der Götze mit dem Kaffier im Passivität nachten. Es schien zu spät, zu erschließen, und wir blieben, stillig grüßen, stehen.“

„Die Widderhülle ist entziffert, den heiligen Bernarbin zu verlesen.“

„Kondie und der Kaffier etwas entgegen.“

„Ich bin jetzt im Wagenhülle.“

„Es sind noch fünf Minuten Zeit. Ich bitte Sie, mein Herr, mit ein Depot von 2000 Lire zu geben, und die Sache ist perfekt.“

„Aber unter Zug geht. Wegen des Depots muß ich mich mit meiner Regierung verhandeln.“

„Sie sind wegen doch gehen bereit, den heiligen Bernarbin für 20000 Lire zu kaufen?“

„Wie?“

„Ich spreche nur gebrochen Italienisch.“

„Ich bitte Sie um das Depot von 2000 Lire, mein Herr. Geben Sie 2000 Lire, und mit folgendes ist. Ihre Köpfe, mein Herr! Partenza! Partenza! Der Zugführer blieb ins Horn. Wir fingen ein.“

„Das Depot, mein Herr!“

„Ich spreche nur gebrochen Italienisch,“ rief mein Freund aus dem schüchternen Gungfänger der letzten Klasse heraus.

Der Zug ließ langsam in Bewegung.

„Ihre Köpfe, mein Herr,“ schrie der Kaffier.

„Ich spreche Ihnen was Mann aus,“ antwortete mein Freund, schon ziemlich Schritte entfernt.

„Wie heißt er? Wo wohnt er? Wie ist Ihre Name, mein Herr?“

„Und zum Götze und dem Stationenoffizier gerundet, fällt er bittend die Hände, fißt sie mit erblühenden Augen an, und ruft, bis wir außer Hörweite sind.“

„Wie heißt er? Wie heißt er?“

Der „Stimpelmann“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Hüllige Ausgabe pro Nummer 20 Pf. ohne Frachtkosten, pro Quartal (3 Nummern) M. 2.25 (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland M. 2.—, im Ausland M. 2.60), pro Jahr M. 9.— (bei direkter Zusendung im Inland M. 1.40), — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer 30 Pf. ohne Frachtkosten pro Quartal M. 3.50 (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland M. 4.20, in Rolle versandt M. 6.—, im Ausland nur in Rolle M. 7.—), pro Jahr M. 14.— (bei direkter Zusendung im Inland M. 16.50, in Rolle versandt M. 24.—, im Ausland nur in Rolle M. 28.—).

Dr. Hommel's Haematogen enthält 100% bewährte schnelle Appetitzunahme, rasche Hebung der körperlichen Kräfte, Stärkung des Gesamt-Nervensystems.

bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen.

von Tausenden v. Ärzten des In- u. Auslandes glänzend begutachtet!

Winnep beste Bereifung für Fahrräder und Automobile.



Erklärung: Das Champagnerhaus Moët & Chandon, Epernay, gegründet 1743, erreichte im Jahre 1903 mit 4 Millionen Flaschen die höchste Versandziffer, die jemals ein Champagnerhaus erzielte, welches nur Hochgewächse der Champagne (französisches Erzeugnis) in den Handel bringt. Die genaue Anzahl der versandten ganzen Flaschen beträgt:

4,013,684 Stück

Diese über 4 Millionen Flaschen, in Versandkörbe zu je 30 ganzen Flaschen verpackt, ergeben die Korbbzahl von 133,789 Stück. Diese Körbe, welche je 50 cm hoch sind, bilden zu je 10 und 10 Stück neben und aufeinander geschichtet eine Riesensäule, welche die enorme Höhe von 668,95 Meter erreicht und somit die höchsten Bauwerke der Welt um mehr als das Doppelte überragt. Beliebteste Marke: *White Star „Sec“*.

Verantwortlich: für die Redaktion Julius Einshoget; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.

Verlag von Albert Taugen, München. — Redaktion und Inseratenannahme: München, Kaufschiffstraße 91. — Druck und Expedition von Streder & Schröder in Stuttgart. *Über ein zwei Wellagen*

Amerikanische Vergnügungsreisen zum Kriegsschauplatz

(Zeichnung von Bruno Passi)



„Was ist das für ein Betrug? Im Prospekt steht, daß wir hunderte von Toten zu sehen kriegen. Sie bringen uns einen halben!“

Beiblatt des Simplificissimus

München, den 8. März 1904

Verlag von Albert Langen in München

Herrn und Diener

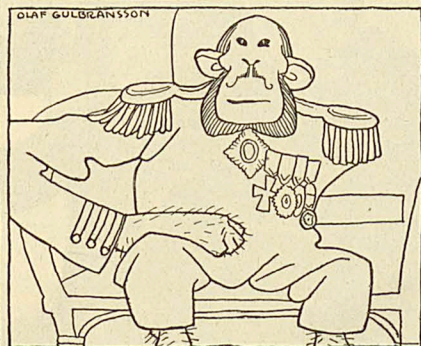
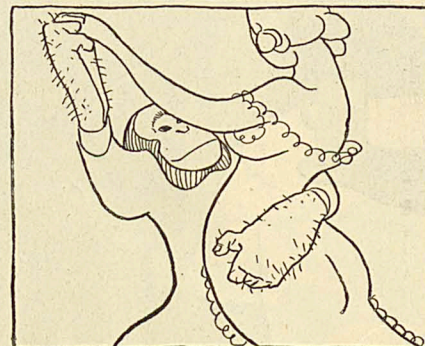
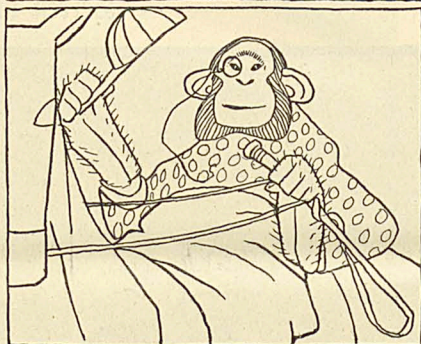
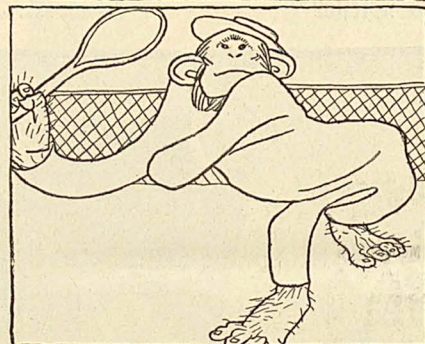
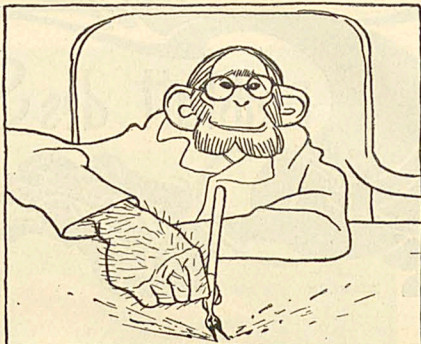
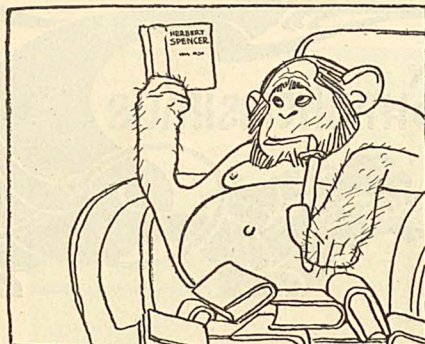
(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



„Da geh her, Fodewitz; derfst amst trinken.“

Unterbrochene Kulturarbeit

(Erdmungen von O. Gulbransson)



Nach vielen vergeblichen Bemühungen gelang es, für den Zoologischen Garten in Berlin einen Gorilla zu erwerben. Dieses seltene Exemplar übertraf durch seine Gelehrtheit alle Erwartungen und würde sicher der Stolz der Sammlung geworden sein, wenn es nicht bei Ausbruch des Krieges zum japanischen Generalstab einkaufbar worden wäre.

Sirolin
 Thioool „Roche“ 10, Orangensyrup 140

Wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei **Lungenkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane, wie Chronische Bronchitis, Keuchhusten,** und namentlich auch in der **Reconvalescenz nach Influenza** empfohlen.

Hebt den **Appetit** u. das **Körpergewicht**, beseitigt **Husten** u. **Auswurf**, bringt den **Nachtschweiß** zum Verschwinden.

Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den **Kindern** gerne genommen.

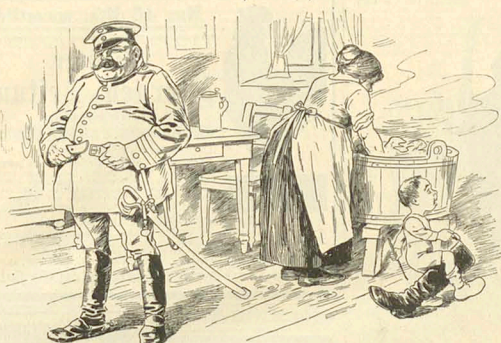
Ist in den Apotheken zum Preise von Mk. 3.50, Frs. 4.-, ö. Kr. 4.- per Flasche erhältlich.

Man achte darauf, dass jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist.

F. Hoffmann-La Roche & Cie., Chemische Fabrik, Basel & Grenzach.

Ein Mißtrauischer

(Erfahrung von J. U. Eng)



„Nast wird's höchste Zeit, daß i mein Bildverjorgungsscheim pad und verduft. Ds sicherste Rentraufiß is halt, wenn mer 's Bildfiktif anfaßt!“



30000 Mark

haben wir für den Ankauf einer Frühkartoffel ausgegeben, welche in Frühzeitigkeit und Wohlgeschmack von keiner anderen Sorte auch nur annähernd erreicht wird. Diese Frühkartoffel sind Kartoffeln, welche wir unter der schlichten Bezeichnung

Frühkartoffel Nummer Eins

hiermit anbieten, übertrifft darin alle unter hochstehenden Namen vertriebenen Sorten, denn sie war (im freien Felde geerntet) nachweislich am 12. Juni schon mäßig u. schmackhaft. Herr Kgl. Garteninspektor Lindemann in Berlin, Lehrer an der landwirtschaftlichen Hochschule, dem wir eine Anzahl Kisten davon an Versuchswecken überreichten, schrieb uns darüber: „Die Knollen sind vollständig fehlerfrei, hell von Farbe, haben eine glatte Schale und hebeliegende Augen; gekocht zeigen sie sich von vorzüglicher Backeigenschaft, sind mäßig, jedoch nicht grubelochig, sondern sehr fein u. wohlgeschmeckt.“

Der Ertrag ist auf gutem Boden nachweislich 120-150 Zentner pro Morgen gewesen. Wir liefern sorgfältig ausgesuchtes Saatgut dieser Frühkartoffel „Nummer Eins“ 1 Centner à 18.-, ¼ Ctr. à 8.-, ¼ Ctr. à 5.-, 10 Pfd.-Portion à 1.50- biten jeden Landwirt und Gartenbesitzer, damit ihnen Vernehm zu machen und sind fast überangt, dass diese Frühkartoffel „Nummer Eins“ ihrer grossen Vorzüge halber in kurzer Zeit allgemein bekannt wird, als die von uns früher vertriebene andere Frühsorte, über welche uns noch in diesem Jahre Hunderte von lobenden Anerkennungscheinen zugegangen sind. (Herr Reichswater H. K. v. Neuhagen a. D. erzielte 40fachen Ertrag, viele andere über 30fachen). Hauptabgabe über Remsenstein gratis und franko.

Gebrüder Ziegler, Erfurt
Lieferanten Sr. Majestät des deutschen Kaisers.

Kupferberg Cola

Goethe und die lustige Zeit in Weimar, von A. Zimmern. Gegen M. 1.50 frei. v. H. Straub, Wiesbaden, 17 Bogen stark, elegante Ausstattung.

Ludwig Moller
Spezialgeschäft für Bilderverkauf.
München, Wurserstr. 12.

Ernen 2 Zentner aller Stände verd. monat. bis 200 Mark u. mehr auch abkloßesprengt durch Verrentungen, sowie lokal Tätigkeiten, Schenkbahnen, Wahl Standesbeamten, Abwesenheits etc. H. Manchas, Dortmund, Postkarte gutgültig.

Leutnant Hiller, Aus einer kleinen Geschichte Mk. 2.50
Straßberg, Die Beichte eines Thoren. Romanstiftl. Mk. 1.50
Dirsdorf, Aus einer grossen Geschichte. Mk. 2.50
Kahlenberg, Nischen. Beitrag zur Psychol. der höheren Töchter Mk. 2.- franco und portfrei gegen Voreinsendung des Betrages. 1863

Ad. Martos, Budapest, V. Wattenring 14.

Buchführung leicht verständlich, französisch u. deutsch. O. HARTL, Görlitz.

Witzweiser **Blättern in Bittern** **Blähungen** **Aufstossen** **Stuhlbildung** **Verdauungsbeschwerden**
Originalherstellung in Neuenburg. „Dr. Ross“ zu M. 1.- in den Apotheken, Einzel- Fabrik Dr. A. Ross, Frankfurt a. M.
Bestandth. Doppelköhnen, Natron, Zinkoxyd, kohlth. Natrium, Jod, Ferrosulfat, Pfefferminzeöl, Kammerlöl je 1 Z.

Assim Cigaretten

mit wertvollen Coupons in jedem Carton! 10 Stück 30 ct

GEORG-A-JASMATZI-A-G-PRESDEN GRÖSSTE DEUTSCHE CIGARETTEN-FABRIK

CHAMPAGNE STRUB

Man verlangt's Proleten

Garantirt echtes Gewächts der Champagne

BLANKENHORN & Co
St. Ludwig

Der Anfang

(Erscheinung von J. W. Eng)



„Strugliärn, Döllentn! Ja, ja, der Antsrichter hot's g'ngt: für an Weineidigen bleibst d' Döllentstraf met ans! Rezt hot i' Hon' o' S'gnarr! verkehrt ins Wau! g'heht!“

Wer Theater

auf Liebhaber-Dühnen
spielen will, —
besuche Eduard Bloch's „Hauptführer“,
der von über 1000 meist einseitigen
Theater-Aufführungen Inhalt der Stücke
und mitwirkende Personen angibt.
(so sollen stückl. Preis 1 Mark 25 Pf.)
Die beliebtesten Emakler daraus sind:
Papa hat's erlaubt. — Singelöcher.
— Moritz Schröder. — Das
Schwert des Damokles. — In Civil.
— Englisch. — Die Naturheilmethode.
Preis je 2 Mark.
Kataloge gratis.
Theater: **Eduard Bloch** Berlin C. 2,
verlegt **Ed. K. Schneider**, 1.

Technikum Elektra
Berlin S. O. 16.
Maschinenbau. — Elektrotechnik.
Eigene Werkstätte. Zuerst E. K. Frey.
Prospekt kostenlos.

Jagd-Wäsche.

Reich Muster Prädikat best.
Carl Claus, Wiesbaden.

Eine willkommene Lebererkrankung!

Universal-Rechenmaschine
Capazität:
1 Milliarde.
Preis 18.- Mk.
Abdr., amb-
trahiert, unteil-
bar, divi-
diert etc.
Jede Preispist
nehmt Anerk-
schreiben
gratis-Franco!
Justin Wilh.
Hambroer, 2,
München 2,
Rechenwaren 2.

Persönlicher Magnetismus.

Seine Einführung zur praktischen Anwendung im Alltagsleben.
Veröffentlichung bisher unbekannter Tatsachen über persönliche Beeinflussung.
Wunderbare Veranschaulichung einer wunderbaren persönlichen Kraft.

Ein Berliner Verlagsgeschäft bereitet Bücher über dieses Thema gratis.
Das Berliner Oud ein eines unbekannt Verlagsgeschäftes erweist sehr viel überredendes Interesse durch die neue und originelle, aber allerdings sehr folgerichtige Neffemethode, ein Buch vollständig gratis zu verschicken. Sie können dies gut wahrnehmen, wenn Sie die Firma einfach schriftlich darum ersuchen. Der Titel der eigenartigen Broschüre ist: „Die Kraft, die sich selbst“; sie enthält eine höchst interessante Abhandlung über das vernünftige Studium des persönlichen Magnetismus“ über der Charakterenergiekraft und handelt auch von der praktischen Nützlichmachung und Heranziehung von Menschen in die Welt. Der Zweck der Broschüre bei der Gratis-Berleitung dieses Buches ist, durch Beantwortung folgender und ähnlicher Fragen Interesse an selbstverständlicher, moderner psychologischer Lektüre zu erwecken: Gilt es nicht, einen Menschen, ein persönliches Magnetismus zu erwerben? Kann er sofort in Ausübung gebracht werden? Könnte ich auf diese Weise wirklich Freude, Glück und Erfolg erlangen? Wie wurde das Gehirn mit dem persönlichen Magnetismus erlangt? Wie sieht persönlicher Magnetismus in irgendeiner Beziehung zu Oppotismus und Bismarckismus, oder ist er eine vollkommen geistige Eigenschaft? Anders er ungerechtfertigter Erlöse? Dieses Gratis-Buch behandelt gleichzeitig auch in höchst lehrreicher Weise die Geleitet des Sympathismus, Sympathismus und der Gebanenkraft. Es will auf den beiden Wegen hin, um dieses Thema gründlich, ist es nur zu Ihrem Besten über auch zur praktischen Ausübung, zu studieren. Es macht Sie aufmerksam auf eine neue und originelle Methode, um alle Gemütsbewegungen, wie plötzliche Furcht, Gram, Kampferheit etc. zu beschreiben. Der Leser wird begreifen können, daß ein Buch und besonders ein Gratis-Buch, das sich hochinteressante Fragen behandelt, eine sehr große Nachfrage findet, und geht der Notwendigkeit aus, schnell zur Reize. Wenn Sie ein Exemplar der Broschüre „Die Kraft, die sich selbst“ wünschen, so senden Sie Ihren beifolgende gefüllten Namen und Adresse an: **Psychologischer Verlag, Friedrichstraße 59/60, Berlin W. 298.** Man ersucht um Zahlung von 50 Pf. für das Buch.

Da das Buch von höchster Wichtigkeit für so viele ist, wird auch leicht verständlichen Gründen gebeten, daß nur diejenigen, die meinen, daß es ein wirkliches Interesse dafür haben.
P. 18.

Patent-Motorwannen Undosa

System: Geheimer Hofrat Höglbauer

Beste Ersatz f. Nordseebäder, Wildbäder etc.

Arztlich vorzüglich begutachtet für Entfettungskuren (auch für Herzleidende) ohne Diätänderung, Rheumatismus, Neurasthenie etc. etc.

Preis komplett, mit Nickelplattierter oder Kupferwanne, einsech. Elektromotor Mk. 1500.—. Man verlange ausführlichen Prospekt. Gutachten der kgl. Charité in Berlin und von Professor Dr. med. Cornet, Berlin. Bad Reichenhall etc.

Ausschliessliche Bezugsquelle: **H. Recknagel, München IX, Arnulfstrasse 26.** Einrichtung vollständiger Kur- und Bädanstalten. Lochtannbäder, Lichtbäder mit Parabolspiegelreflektoren, Reformschwimmparapente.

FANGO vulkanischer Badeschlamm stark radioactiv wirksam

Fango-Import-Gesellschaft, Walter & Co., Berlin W., Behrenstrasse 55.

Deutsch. R. Patent, Auslandspatente
In jeder Copifax-Pressenverpackung kostet 13, 15, 15, 17 Mark export 12, 16, 20, 24 Mark.

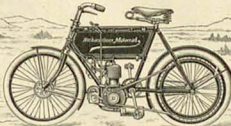
in zu beziehen durch: **Aker, Becker & Co., Frankfurt a. Main.**

Was ist Reise-Cheviot?

Ein eleganter Anzugstoff in modernem schneid. Pattern, feine Schafwolle, unzerreißbar, 140 cm breit, 3 Meter kosten 12 Mk. franko. Direkter Versand nur gegen Nachnahme zu Anzeigen, Palästra, Hosen bei billigen Preisen. Jeder kann Vergleich machen. Aus über 1000 Postorten. Lager ge. ana Vergleich möglich. Verlangen Sie Muster kostenlos und portofrei. **Wilhelm Boetzkes, Düren 61 b. Aachen.**

Neckarsulmer Fahrradwerke

Älteste Spezial-Fabrik. Königl. Hofliefer. Neckarsulm.



Bestes Motorrad der Welt!

Bequem. Ueber 4000 Stück verkauft. Glänzendste Zeugnisse. Flink. Billig. Zuverlässig. Hervorragende Neuerungen! Prachtkatalog gratis und franco.

CHAMPAGNE REIMS

Erstklassige Photographische Apparate

D. R.-Patent 118.600.
Rietzschels Linear-Anastigmat
A. S. F. 5,8 & P. 6,8
neuester Höchstlichter, Anastigmat-Typus.
Spezialanastigmat, Barytananastigmat, Aplanate.
Beste Triplex-Camera für Film- und Platten-Anastigmat.
Rietzschels Camera, „Clack“.
Unübertroffen leicht, kleine, viesteufig, optisch leistungsfähigste Universal-Rocktaschen-Camera.
Sämtliche photographische Zubehörteile. Spezialkataloge gratis u. franco.
Lieferung gegen bequeme Teilzahlungen.
Schoenfeldt & Co., Inh. Hermann Roscher, BERLIN SW. 11, Grossbeerstrasse 92. (1897)

Ein neues Ziel erreicht!

Alle Unsauberheiten höherer Pflanzsysteme... Die CONCORDIA... Einziges Mittel...

brauche vier Fortschritte... Justin Wilhelm Hamburger...

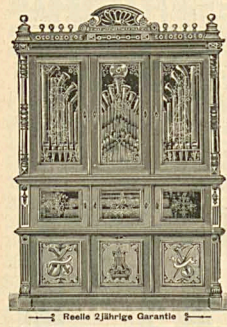
Korpulenz Fettkugel... wird beseitigt durch 2 Linienhaken...

Bis aufs Messer

kämpfen die Bayern mit den Türken... Krieg und Frieden... Ein herrliches Prachtwerk...

Weg mit dem plumpen Korkstiefel!

Wichtig für alle Hüft-, Bein- und Fussleiden! Ihre Verküpfung unüberholbar!



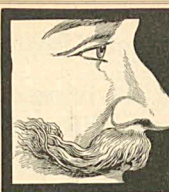
Für bessere Ansprüche Konzert- und Canz-Musik... für Konzert- und Tanzsäle, Restaurants, Villen...



EISENWERK MÜNCHEN A.G. Abtheilung I Brückenbau, Eisenhochbau...

Flechten Psoriasis (Schuppenflechte), trockene und nässende Flechte, Barthaare, Kopfgrind...

Universal-Heilsalbe... Zur Probe! Bitte Schreiber...



Die Götterdieleben des Hingehens... Ein Mittel, bei Erkältung und Erkältung...

Oboron... Die Götterdieleben... Oboron-Suppenextract-Gesellschaft...

Amerik. Heilung... Erbt gründlich durch Unterleibskrankheit...

Schutz gegen Nicotinvorgiftung... bieten die fast nicotinfreien Cigaretten...

„Superior“-Fahrräder... sind auch für Saison 1904... 86 Couplets... Die vereidigten Kiefer werden...

„Bart in 3 Tagen“... „Staubüberden Erfolg“... „Erfolg grossartig“...

Dr. Bulling-Inhalation... Thermo-Flamm, regulierbarer Apparat für den Hausgebrauch...

Rachen-, Kehlkopf- und Lungenleiden... Bisher unerreichte feinste Zerstäubung...

BILLARDS, Billard-Requisiten... Tisch-Billard, Billard-Requisiten...

J. Neuhusen's Billard-Fabrik... Kommandantenstr. 77/79 Berlin SW 19...

Genühdiet u. Glühdiet... Ursachen, Wesen u. Heilung der Neurasthenie...

Un glaublich billige Preise... Photograph. Artikel... Neuesterrens Mittel... Neurasthenie...